

Vom Small-Talk zum Tall-Talk

Neujahrsempfang des Stadtmarketingvereins: „Espelkamp kommt ins Gespräch“ ist zu einer Marke geworden. Gauselmann als Partner gewonnen

VON KARSTEN SCHULZ

■ **Espelkamp.** Auch bei einer so jungen Stadt wie Espelkamp bilden sich langsam Traditionen heraus. So ist der Neujahrsempfang des Stadtmarketingvereins inzwischen fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens geworden. Schließlich ist er auch mit einem Alleinstellungsmerkmal verbunden, wie es in der Marketingsprache so schön heißt: Im Mittelpunkt steht immer ein Vortrag eines Kommunikationsexperten, der sich in der großen, weiten und bunten Marketingwelt bereits einen Namen gemacht hat. So auch 2016. Nicolai des Coudres heißt der Mann, der auf der kleinen Bühne im Foyer des Neuen Theaters mit seinem Vortrag schnell die gut 100 Besucher der Abendveranstaltung in seinen Bann zog. Er ist nicht zuletzt der Gauselmann Gruppe zu verdanken, die diesen Abend dem Marketingverein als Kooperationspartner zur Seite stand.

Allerdings musste er ein wenig aufpassen, um mit seiner 2.06 Meter Körperlänge nicht an die Decke des Kulturfoyers zu stoßen. Umso stärker beachtete ihn das Publikum, das dem kabarettistisch auftretenden Kommunikator innerhalb kürzester Zeit zu Füßen lag. Schnell hatte er die Lacher auf seiner Seite und damit den gesamten Abend in Espelkamps guter Stube gerettet. Bei allem komödiantischem Geschick brachte des Coudres auch noch einige Botschaften unter die Leute. So merkte man ihm sehr schnell an, dass er dem Internet und seinen Auswüchsen, insbesondere den so genannten „sozialen Medien“ sehr kritisch gegenübersteht. Beispielsweise bei der Benutzung des Smartphones in der Öffentlichkeit hatte er sofort für alle Dauernutzer folgenden Tipp parat: „Kopf hoch, Augen auf. Mehr braucht es nicht, um mit Menschen in Kontakt



Ein Mann mit viel Verstand und Humor: Nicolai des Coudres kritisiert viele Verhaltensweisen, die durch die zu übermäßige Nutzung der so genannten „sozialen Medien“ bei vielen Menschen auffallen.

FOTOS: KARSTEN SCHULZ



Sind ein gutes Team: Stadtmarketing-Geschäftsstellenleiter Reinhard Schumacher mit Veranstaltungs-Managerin Kerstin Kottenbrink vom Marketingverein.

zu kommen.“ Die Abkürzung für „www“, was normalerweise für „World-Wide-Web“ steht, steht bei des Coudres für „Wieder Wahrnehmung weiten“. Ihm ist es lieber, Menschen „Face to Face“ zu begegnen als anonym über „Facebook“. Viele dieser Sprüche des hochgewachse-

nen und schlaksigen Entertainers hörte man an diesem Abend und wurden von vielen Anwesenden im Publikum bestätigt. Beklatscht und belacht wurde auch ein von des Coudres fotografiertes Straßenschild, das drei nach unten blickende Personen in unterschiedlichen Größen zeigt,

die wohl mit ihren Smartphones herumdaddelten. Autofahrer sollen vor diesen „Internet-Natives“ gewarnt werden, damit diese nicht unter ihre Räder geraten.

»Nicht im ersten Satz gleich zeigen, wie toll man ist«

Nicolai des Coudres rät allen, die Kontakt zu anderen suchen, immer in der Rolle des Zuhörers zu bleiben. Alle Menschen, die in der Öffentlichkeit stehen und mit anderen kommunizieren wollen, die eigene Wahrnehmung zu schulen und täglich die Neugierde zu erneuern. Um ein Gespräch zu beginnen sollte man über das Wetter reden. „Da gibt es immer etwas Besonderes. Entweder stürmt es oder hat tagelang geregnet,

oder es ist einfach zu heiß oder zu kalt. Aber da kann jeder mitreden“, so der Kommunikationsfachmann. Sein Motto lautet: „Vom Small-Talk zum Tall-Talk“ zu kommen. Um in Kontakt zu bleiben, sollte man seinem Gegenüber suggerieren, wie einzigartig er ist. Er rät zum „Smirting“, was einer Mischung von Smiling und Flirting entspricht. Er warnt davor, bei Erstkontakten „gleich zu viel Druck aufzubauen“ und „im ersten Satz nicht gleich zu zeigen, wie toll man selbst ist“. „Machen Sie es direkt, mit etwas Naheliegenderem. Auch die Frage, woher der Gastgeber kommt, ist durchaus erlaubt“, so des Coudres. Nach dem viel beklatschten und gelungenen Vortrag versuchten die Anwesenden, die Ratschläge gleich in die Tat umzusetzen. Und bei einem gut bestückten kalten Büffet gelang dies auch außerordentlich gut.